

Jazzthing / 83

& blue rhythm

April / Mai 10 G 1360 // Deutschland: 6 Euro // Österreich: 7 Euro
Benelux/Italien/Spanien/Slowakei: 7,50 Euro // Schweiz: 11,90 Franken

ANIRAHTAK/LASK/STURM

Lorelei
(NRW)

Die Integration unterschiedlicher Musiktraditionen gehört zu den wichtigsten Prinzipien des Jazz. Wenn das Trio Anirahtak/Lask/Sturm also deutsches Liedgut von „Der Mond Ist Aufgegangen“ bis zu „Kommt Ein Vogel Geflogen“ interpretiert, fragt man sich, warum sich so wenige Jazzmusiker mit dieser Inspirationsquelle auseinandersetzen. Ist es die peinlich verschämte Distanz der Deutschen zu ihren Volksliedern? Sind sie zu abgeschmackt? Oder eignen sie sich nicht als Vorlage? „Lorelei“ basiert also erst einmal auf einer guten Idee, zu der sich gute Musiker gesellen, zum Beispiel Ulrich Lask (Sax), der Anirahtaks Stimme mit agilen, expressiven und einfallsreichen Linien umkreist. Die Gleichung „gute Idee + gute Musiker = gutes Album“ geht trotzdem nicht auf. Zu eng verhaftet bleibt das Konzept dem Stereotyp und dem Klischee des biedereren Volkslieds, zu wenig gelingt es, aus Volkslied und Jazz etwas Neues, Originelles zu schaffen. Wie viele andere „Jazz und ...“-Projekte manövriert sich das Trio damit in bedrohlich seichtes Wasser und in gefährliche Nähe der Kitschanmutungsklippen. „Lorelei“ ist als Titel des Albums also vielleicht treffender, als es Anirahtak, Lask und Sturm beabsichtigt hatten. Und auf die Frage, warum sich so wenige Jazzmusiker an Volkslieder heranwagen, gibt es eine Antwort mehr. fva